

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausdrucken 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezugs 1,35 M., mit dem Briefträger-Bestellblatt 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Anfertigungsgebühr:** Für die 5 gefaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Titulate in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Berechnung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen aufgenommen auf dem Inseratentheil 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Verlangen nach Belegstücken.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 71.

Freitag, den 24. März 1899.

139. Jahrgang

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das II. Quartal 1899 des Merseburger Kreisblatts ergebenst ein. Das Kreisblatt bringt alles Wissenswerte aus Stadt und Land und ist breit, seine Leser schnell und zuverlässig zu informieren.

Der Preis ist angesichts des gebotenen Lesestoffes ein außerordentlich niedriger: 1 Mark pro Quartal ohne Postlohn.

**Expedition  
des Merseburger Kreisblatts.**

### Bekanntmachung.

Vom Reichsamt des Innern werden in nächster Zeit behufs Erhebungen über den Umfang einheimischer Gütererzeugung Fragebogen an die Firmen der Spielwaren-Industrie (Fabrikanten, Verleger, Exporteure und Hausindustrielle) zur Verwendung gelangen.

Da es sich hierbei um Vorbereitungshandelspolitischer Maßnahmen hinsichtlich der Exportverhältnisse handelt, so möchte ich dringend darauf aufmerksam machen, daß eine zeitliche und thunlichst genaue Beantwortung der gestellten Fragen im eigenen Interesse der Industrie und des Betriebes liegt.

Merseburg, den 13. März 1899.

**Der Königliche Regierungs-Präsident.  
J. B. gez. Pöge.**

### Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 27. März cr.,  
Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. a) Nichtverpachtung der Kladowiege.

- b) Beseitigung von Brücken im Kladowiege.
2. Hütte auf der Obstanlage am Exercierplatz.
3. Ausgabebuch beim Etat der Volksschulen.
4. Borgartenerrain vor dem Hödel'schen Hause.
5. Kanalisation des Neumarkts.
6. Verwendung der Bestände von Tit. XIII. B. 5 und Tit. XXIII a.
7. Entlastung der Rechnung des Anabenhorts 1897/98.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 22. März 1899.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten.  
Witte.**

### Preussischer Landtag.

Saas der Abgeordneten.

(Sitzung vom 22. März.)

Am Ministertisch: Dr. v. Miquel, von Hammerstein.

Bei schwach besuchtem Saale begann das Abgeordnetenhaus heute die erste Lesung des Antrags v. Mendel-Steinfels betreffend Aufwendung staatlicher Mittel zur Förderung der Landeskultur, insbesondere der Viehzucht. Der Antragsteller v. Mendel (kons.) bemerkte einleitend, daß von Seiten der Staatsregierung in den letzten Jahren für Zwecke der Landeskultur erhebliche Mittel aufgewendet seien, z. B. zur Erforschung von Abwehrmaßnahmen der Viehseuchen, zur Förderung des Obstbaues, der Geflügelzucht usw. Es sei auch anzuerkennen, daß der jetzige Finanzminister der durch die unheiligen Handelsverträge schwer geschädigten Landwirtschaft stets ein offenes Herz entgegengebracht habe. Man müsse jedoch auf dem Gebiete der Landeskultur vorwärts schreiten.

Minister v. Miquel legte ziffermäßig dar, daß die Aufwendungen für die landwirtschaftlichen Zwecke seit dem Jahre 1891/92 um 100 pCt. geiegen seien. Die preussische Regierung und mit ihr der Finanzminister erachten es als eine ihrer wesentlichsten, der Rücksicht auf das Gemeinwohl und das Staatsinteresse erwachsenen Aufgabe, der Landwirtschaft ihr ganz besonderes Interesse zuzuwenden. Aus dieser Erwägung heraus seien die bisherigen Aufwendungen gemacht worden, und die Regierung sei bereit, den Forderungen im weitesten Sinne entgegenzukommen. Andererseits möge aber auch die Landwirtschaft sich nicht ausschließlich auf den Staat verlassen, sondern auch ihre eigene Intelligenz zur Beseitigung der Nothlage aufbieten.

Hieran knüpfte sich eine längere, jedoch nicht sonderlich bemerkenswerthe Debatte, in der die Redner fast aller Parteien sich im Wesentlichen mit dem Antrag einverstanden erklärten. Das Ergebnis der Verhandlung war die einstimmige Aueerweisung des Antrags an die Budgetkommission.

Es folgte die Verhandlung des Antrags Langerhans, betreffend die Zulassung der Leichenverbrennung in Preußen. Das Ergebnis der einstimmigen Verhandlung, in der die Redner des Centrum. und der konservativen Parteien dagegen, die der freiwilligen und national-liberalen Partei dafür eintraten, war die Ablehnung des Antrages gegen die Stimmen der freiwilligen, National-liberalen und eines kleinen Theiles der freiwilligen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. März. (Hofnachrichten.) Das Waldjoleum in Charlottenburg war anlänglich des Geburtsfestes Kaiser Wilhelm's I.

mit blühenden Topfpflanzen ganz decorirt und vom Publikum, insbesondere von höheren Offizieren, zahlreich besucht. Das Kaiserpaar erschien in der Frühe allein und legte in der Brust einen Lorbeerkranz mit frischen Kornblumen und Maiblumen nieder; die Schleife des Kranzes trug die Initialen des Kaiserpaars. Ferner war ein Kranz von der Großherzogin von Baden eingetroffen, und Deputationen der Leibregimenter hatten gleichfalls Kränze niedergelegt. — Heute Vormittag 10 Uhr fand auf Befehl des Kaisers in der Siegesallee die Enthüllung zweier neuer Denkmalsgruppen statt: derjenigen Markgraf Otto's IV. mit dem Pfel, mit den Wäffen Johannes v. Buch und von Andreas Dreyse von Kröbber, von Karl Begas, und derjenigen des Markgrafen Otto's des Faulen, mit den Wäffen von Thilo v. Brügge und von Thilo v. Wartenberg, von A. Brütt. Die Gruppen waren zunächst von Leinwandhüllen umkleidet, auf denen der brandenburgische Adler prangte. Die Umgebungen waren mit frischen, blühenden Topfgewächsen decorirt, die leider unter dem Frost gelitten hatten. Zu der Feier hatten sich eingefunden die betheiligten Künstler, ferner die Herren und Damen der Umgebungen, der Majestäten, die drei Kabinetsscheffs, Staatssekretär v. Bülow, Minister Dr. Vosse, der italienische Botschafter Graf Ranzi, Bürgermeister Kirchener, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans, Polizeipräsident v. Winkheim. Das Kaiserpaar trat gegen 10 Uhr, von Charlottenburg kommend, auf der Siegesallee ein und besichtigte beide Denkmäler auf das eingehendste. Der Kaiser zeichnete viele der Anwesenden, die Künstler und den Bürgermeister Kirchener, durch längere Ansprachen aus. Die Majestäten verweilten bis gegen 11 Uhr in der Allee. Alsdann begab die Kaiserin sich zu Wagen in das Schloß zurück, während der Kaiser zu Fuß in Begleitung des Staatssekretärs v. Bülow sich nach dem Namen nach Ihr Gatte gewesen die Scheidung ja vollkommen gemacht hat. — Wie aber, wenn der letzte Auftrag des Grafen Morawinski von einer Art wäre, die aus jener schmerzvollen Vergangenheit zu einer veröhnlichen Zukunft leiten könnte? — „Ich verstehe nicht.“

### Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.  
(14. Fortsetzung.)

Hermann konnte nicht gleich antworten, denn aus dem Hofe idallte eben wieder großer Lärm herauf. Er stand nahe genug am Fenster, das die Gräfin während ihrer letzten Rede verlassen hatte, um zu sehen, wie der Mann von dem zitternden Pferde herabsprang, es einem Reitmacht überantwortete und von den Leuten mit geräuschvollen Anerkennungsbeweißen umringt wurde. Derwahrer Floß nahm ihn nun am Arme und zog ihn im Verein mit den lärmenden Domestiken ins Haus, wahrheitsgemäß, um ihn da mit einem kleinen Ehrentrunk zu bewirthen.

Hermann wandte sich jetzt mit einer Gebärde an die alte Dame, die um Gehör bitten sollte.

„Um mir alle Aufmerksamkeit für meine umständlichen Eröffnungen zu sichern, will ich Eurer Erlaucht zur Einleitung gleich die interessante Thatsache berichten, daß ich in New-York die Bekanntschaft eines gewissen Grafen Bogumil Morawinski gemacht habe.“

Das war allerdings eine wirkungsvolle Wendung, sich die Aufmerksamkeit Ihrer Erlaucht zu sichern. Die Gräfin fuhr zurück, als wäre zu ihren Füßen eine Granate ge-

plagt. Dann torkelte sie nach dem Stuhle, den ihr Hermann mit galanter Zuorkommenheit hinschob, und ließ sich — ein Bild vollkommenster Fassungslosigkeit — darauf nieder.

„Bogumil — Morawinski!“ kam es halblaut von ihren blutleer gemordeten Lippen. „Da dieser Name Eurer Erlaucht keine freudvollen Erinnerungen zu erwecken scheint, so darf ich wohl ohne Weiteres die fernere Mittheilung daran knüpfen, daß dieser Herr gegenwärtig — nicht mehr unter den Lebendigen weilt.“

„Ah!“ — Gräfin Aldegunde fuß den Sprecher mit weit aufgerissenen Augen an, und es war wirklich ein Zuscher der Leidserregung, der jetzt ihrer stürmisch athmenden Brust entstieg.

„Da, Graf Morawinski ist todt — seit etwa sechs Wochen — und Eure Erlaucht sind nunmehr wirklich Wittwe.“

Die Dame strich langsam, mit etwas schwerfälliger Hand, ihre schwarzen Locken zurecht und brauchte noch eine kleine Weile, sich zu sammeln.

„Das war es also, was Sie mir zu melden gekommen sind, Herr Doktor? — Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen, aber —“

„Frau Gräfin sehen darum noch nicht ein, warum ich Ihnen diese Todesnachricht persönlich überbringen mußte, und — die Art und Weise, wie ich mit Herrn v. Morawinski zusammengetroffen bin, seine letzten Lebensverhältnisse und die Umstände seines Todes, das sind alles Dinge, denen Sie — in einer

leicht verständlichen Ahnung höchst unerquicklichen Begehren — nicht gerne nachforschen möchten?“

„Sie — verstehen mich in der That vorzüglich.“

Hermann verneigte sich und fuhr fort, als ob er nicht unterbrochen worden wäre: „Ich werde auf diese peinlichen Momente auch nur so weit zurückkommen, als es unbedingt nötig ist — um mich des Auftrags zu entledigen, mit welchem mich Derer erlauchter Herr Gemahl in seiner letzten Stunde beauftragt hat.“

„Ein Auftrag an mich — von meinem — von Graf Bogumil?“ Und da winkte sie schon mit hastig abwehrender Hand. „Wenn es seine Bitte um meine Vereheigung war, so komme ich Ihnen mit der Versicherung zuvor, daß ich längst verziehen habe — soweit es eben in den Kräften eines Menschen liegt, der das ihn wiederfahrende Lebel als ein Strafgericht des Himmels anzusehen gelernt hat. Mein Dajen weiß nichts mehr von den Leiden, die Graf Morawinski mir selbst zugefügt hat; es gehört seit fiebzehn Jahren nur der Ruhe um den .ter, den der Ungeloham seiner Tochter allmählich getödtet hat. Ich habe also dem Grafen Bogumil schon die mir mögliche Vereheigung abgedeiht lassen, indem ich ihn aus meinem Gedächtniß strich.“

„Ich begreife. Eure Erlaucht mögen eine traurige Vergangenheit für immer abgethan wissen, und glauben nun um so sicherer dies Ziel erreicht zu haben, als der Tod Desjenigen, der schon seit zwanzig Jahren nur

nach dem Namen nach Ihr Gatte gewesen die Scheidung ja vollkommen gemacht hat. — Wie aber, wenn der letzte Auftrag des Grafen Morawinski von einer Art wäre, die aus jener schmerzvollen Vergangenheit zu einer veröhnlichen Zukunft leiten könnte? — „Ich verstehe nicht.“

Hermann lüchelte einen Augenblick nach dem besten Anfnippsachen. „Um mich deutlicher zu erklären, müssen mir Erlaucht schon gestatten, daß ich mancherlei Rücksichten der Discretion bei Seite setze und unserem Fall so behandle, als hätte ich eine amtliche Aufgabe.“

„Sprechen Sie immerhin ohne Bedenken!“ seufzte die Gräfin. „Ich sehe schon, Sie sind in die Verhältnisse, die ich gerne vor aller Welt verschleiert hätte, vollkommen eingeweiht.“

Hermann verbeugte sich aufs Neue und begann dann wieder: „Ihre unglückliche Ehe mit dem Grafen Morawinski ist nicht, wie man hierzulande allgemein glaubt, kinderlos geblieben. Sie hatten drei Söhne, Frau Gräfin.“

„Sie machte trotz ihrer vorigen Bemerkung eine Bewegung des Staumens über seine genaue Kenntniß der Verhältnisse. Dann sagte sie hastig: „Noch einen Augenblick!“ Sie kannten den Grafen Bogumil längere Zeit?“

„Seit zwei Jahren. Er hat mir Vieles aus seinem vierzehnjährigen Geleben mit der Tochter des Grafen Leodegar v. Ebersperg mitgetheilt.“

(Fortsetzung folgt.)



serzige Lampen dienen als Signallaternen in beiden Wagenebenen. Außer einer Handbremse ist eine Ventilator-Druckluftbremse und ein besonderer Druckstempel für die Signalreifen vorhanden. Diese kurze Schilderung zeigt schon, daß der Wagen einer solchen elektrischen Vollbahn ein ganz gewaltiges, kompliziertes Bauwerk ist. Aber diese Frageage wird auch nicht bestimmt, zu langen Wagen zusammenzustellen zu werden, es bildet vielmehr jeder Wagen mit seinen verschiedenen Achsen und technischen Einrichtungen Maschine und Zug zugleich, so daß es weiterer Betriebsmaterialien außer diesen Wagen gar nicht bedarf.

Zu dem Ende muß jeder Wagen auch noch mit Maschine und elektrischer Treibkraft ausgerüstet sein, und zwar sind die Motoren und sämtliche elektrischen Apparate der bis jetzt gebauten Wagen aus Deutschland bezogen, während die Wagen selbst und die Akkumulatorkraftwerke italienischen Ursprungs sind. Die außerordentlich starken Motoren werden je eine Achse der beiden Drehgestelle an und werden durch eine große Sammlerbatterie von 130 Elementen in Bewegung gesetzt. Sie geben dem Wagen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 Kilometern, wozu die Strecke einschließlich der verschiedenen Stationen in 20 Minuten zurückgelegt wird. In außerordentlichen Fällen ist aber auch möglich, die Geschwindigkeit bedeutend zu erhöhen. Für die Beleuchtung ist eine zweite kleine Akkumulatorkraftwerke vorhanden, und diese Batterien zusammen wiegen nicht weniger als 17 Tonnen, während das Gesamtgewicht eines Wagens sich auf 58 Tonnen beläuft. So ein Wagen ist also keineswegs viel leichter, wie eine gewöhnliche Dampfmaschine, aber dafür enthält er auch nicht allein die Betriebsmaschinen und den Raum zur Beförderung für 70—75 Passagiere, sondern auch zweifelslos Kraft genug, um einen oder zwei Anhängerwagen für eine ebensolche Zahl von Fahrern hinter sich ziehen. Wägen sind allerdings solche elektrische Lokomotivwagen nicht; jeder einzelne kostet 100 000 Lire. Aber mit den beiden bis jetzt vorhandenen Wagen ist man auch in den Stande, täglich eine fämliche Verbindung zwischen Mailand und Monza in jeder Richtung herzustellen, während der Bau noch einiger Wagen schon in Auftrag gegeben ist. Die Akkumulatorkraftwerke sind übrigens nicht, wie bei Straßenbahnen häufig, unter den Sitzbänken aufgestellt, sondern in besonderen Kästen unter dem Boden des Waggon angebracht, womit von vornherein der hier und da in Akkumulatorkraftwerken bemerkte Geruch des bei dem elektrischen Prozeß anwesenden Gases ausgeschlossen ist.

Als Kraftquelle für die elektrische Bahn dient ein zweites die große, von den Turbinen der Adda betriebene Centralstation der italienischen Edisongesellschaft bei Badero. Die Akkumulatorkraftwerke werden in einer Stunde geladen und halten alsdann für eine Fahrstrecke von 80 Kilometern oder für drei Hin- und Rückfahrten zwischen Mailand und Monza aus. Es muß jeder Wagen mithin täglich zweimal geladen werden.

In Grunde genommen ist ein solcher Betrieb das Ideal einer bequemen Eisenbahnverbindung zwischen zwei benachbarten Städten. Mit wenigen Wagen ist es möglich, einen stündlichen, ja halbstündlichen Verkehr zu unterhalten. An bestimmte Abfahrtszeiten faum noch gebunden, wird man eine Eisenbahnfahrt, wenigstens von kürzerer Dauer, kaum noch anders betrachten, wie jetzt eine Fahrt mit der Straßenbahn. Bei Verwendung entsprechend starker Maschinen und Einstellung von Anhängewagen oder Einschaltung von Zwischenzügen wird es möglich sein, auch dem stärksten Anhang des Verkehrs zu genügen, und alles ohne die Anwendung langer, vollgepropter Rüge, ohne den Qualm und Dampf überlasteter Lokomotiven, ja vermöge der leichten Bremsbarkeit der einzelnen Wagen mit weniger Gefahr als sonst. Kein Wunder daher, daß man dasselbe System des Betriebes auch noch für zahlreiche andere Linien in Aussicht genommen hat. Ist doch dazu nichts weiter nötig, als der Ankauf einiger Motorwagen, deren Kosten man sogar noch, wenn sich der Betrieb bewährt, aus dem Verkauf der Dampflokotivwagen zum großen Teile decken kann. So sind die von der Mittelmeerbahn zunächst bestellten Wagen zum Teil schon für den Betrieb der Linie von Mailand nach Pavia auf 36 Kilometer Entfernung bestimmt. Gelegentlich der zur hundertjährigen Volksfeier in Como beabsichtigten elektrischen Ausstellung soll sogar die ganze Linie Mailand-Como, etwa 45 Kilometer lang, durch Akkumulatorkraftwerke betrieben werden. Eine der anderen großen Eisenbahngesellschaften Italiens, die Rete Adriatica, scheint allerdings dem elektrischen Betrieb mittels direkter Stromzuführung durch Schienen- oder Luftkabel, wobei bedeutend leichtere Wagen verwendet werden können, mehr Neigung entgegenzubringen. Ihre augenblicklich im Umbau begriffenen Linien Vecchio-Sondrio und Colico-Ghiavenna, 79 und 26 Kilometer lang, sollen durch oberirdische Leitungen betrieben werden, die ihren Strom aus einem Adda-Elektrizitätswerk bei Morbegno im Veltlin erhalten. Aber auch diese Eisenbahngesellschaft hat auf anderen Strecken dem Akkumulatorkraftsystem den Vorzug

gegeben. Ihre 42 Kilometer lange Eisenbahnlinie Bologna-E. Felice soll demnächst durch große Akkumulatorkraftwerke betrieben werden, die 60 Personen fassen und deren Sammlerbatterie so groß bemessen ist, daß sie je für eine Hin- und Rückfahrt ausreicht.

### Vermischtes.

**\* Leipzig, 22. März.** Heute Morgen wurden in der in der Sonnenstraße in Schleißig gelegenen, neu eingerichteten Wärderei des Wärdemeisters Seidel diefer sonie sein Geheiß eßame Tod in der Wand stube aufgefunden. Derselbe war in Schlafe durch aus dem Baden ausströmende Kohlenogee erstickt worden. Die Ausströmung der Gase ist vermutlich dadurch erfolgt, daß die Abzugseinrichtung noch nicht gehörig funktionierte hat. Sedel, der gestern sich verheiratet hat, ist 30 Jahre alt, wöme 29 Jahre.

**\* Bonn, 22. März.** Als eine Frau mit ihrer sechsjährigen Tochter einer zwischen Godesberg und Bonn gelegenen Privatgarten betrat, in welchem gegen Entree wilde Tiere gezeigt werden, kam das Kind einem durch Wasserlinsen nicht abgemähten Verbindungszweig zwischen zwei Baumstämmen nahe. Im Moment erlitt es einen Schlag durch die Asterrücke mit der Pranke die Schulter des Mädchens, zog das Kind an das Gitter heran, riß mit der Taqe der Kleinen einen großen Teil Kopfhaat ab und verletzte durch einen neuen Schlag das Kind erheblich im Gesicht. Als die Wärter hinzueilen, lag der Körper des Kind los, das alsobald in die Klinik gebracht wurde. Das arme Wesen liegt im Sterben. Die Mutter des Kindes, die Zeuge des schrecklichen Vorganges war, ist gleichfalls schwer erkrankt.

### Kleines feuilleton.

**\* Die Gräfin Ghimay** macht noch immer von sich reden. Es wird, wie belgische Wälder berichten, ihren geliebten Freund Nigo nun endlich regelrecht heiraten können. Für den ehemaligen Zigeuner bildet diese Heirat natürlich ein Lebensfrage; denn als Geliebter der schönen Clara bestand er sich doch immer nur in ziemlich unsicherer Position, da er jederzeit den Laufpaß erhalten konnte. Die legitime Frau Nigo's soll nun aber weid gemacht worden sein, und der Scheidungsprozess ist im Gange. Die verlockende Aussicht auf eine fünfliche Jahrespension dürfte diese glückliche(?) Wendung der Dinge herbeigeführt haben.

**\* In der Herstellung von Reichsbanknoten** ist in Folge der Grimenthal-Fälschungen eine Neuerung eingetreten. Der große Druck der Werthzeichen wird nach wie vor von der Reichsdruckerei ausgeführt. Das Endsignum — Aufschriften der roten Nummern auf die fertigen Scheine — wird indessen nicht mehr in der Reichsdruckerei, sondern in einer besonderen, neu geschaffenen Abteilung der Reichsbank vollzogen. Die beim Signieren etwa vorkommenden Fehlerrunde werden der Reichsdruckerei zurückgegeben und gegen unrichtige Scheine ausgetauscht.

**\* Bismarck's Humor.** Eine bisher noch nicht veröffentlichte Bismarck-Geschichte wird dem Wiener Tageblatt aus der Kreisstadt Wieden in Linland berichtet. Dort lebt ein ehrsamer Bürger Namens Trampeding, der vor einer Reihe von Jahren Gelegenheit hatte, den ersten seiner Ehe entworfenen Wiben zur Taufe zu bringen. Vorher schrieb Herr Trampeding, ein entzweiter Bismarck-Bercher, an den Reichskanzler einen Brief, in welchem er um die Erlaubnis bat, dem Jungen den Vornamen „Bismarck“ beizulegen. Der alte Reichskanzler beantwortete eigenhändig das Schreiben des Wiedener Bürger und Stadthauptes in zufimmenden Sinne; zum Schluß hieß es: „Sollte mir trotz meines hohen Alters (der Fürst war damals siebzig) der Himmel noch einen Jungen beschicken, so werde ich nicht verfehlen, ihn — Ihre Einwilligung vorausgesetzt — auf den Namen Trampeding taufen zu lassen.“ — Der Wiedener Bürger verwehrt dieses Schreiben Bismarck's sorgfältig unter Glas und Rahmen, und er nannte den Knaben, der inzwischen ein heranwachsender Pränumer geworden ist, wirklich Bismarck. Ein „Trampeding Bismarck“ aber ist, wie vorauszusehen war, ausgeblieben.

### Bücherchau.

**\* Gravelotte!** Die Kämpfe um Metz. Von Carl Vieh treu. Mit Illustrationen von Ch. Speyer. 11.—15. Tausend. Geb. 1 M., geb. 2 M. Verlag von Carl Ströbe in Stuttgart. Weibtreu hat hier zu seinem berühmten gemordeten „Dies irae“ (Edan) ein Bandant geliefert, das bezüglich Auauchtheit in Darstellung des Kriegeslebens vielleicht seines Werk noch übertrifft. Mit wunderbarem Farbenreichtum und unablässig panrender Komposition entrollt sich hier ein Panorama der furchtbaren Kämpfe um Metz, wie Nethildes noch nie verlicht wurde. Die Vorgänge bei beiden Belagern werden psychologisch meifter, wie es heut erst dem Forscher möglich ist. Dabei atmet das Ganze glühenden Patriotismus. Die Illustrationen von Ch. Speyer, namentlich auch der farbige Innschlag, sind muster-gültig.

### Wetterbericht des Kreisblattes.

24. März. Wenig verändert, theils heiter, neblig, sonst wolkig.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Jouillard-Seide** 95 Pfg. bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, chineesische ac. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarz, weiße und farbige. „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Ledermänn franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (t. u. f. Hoff.). **Bürid.**

**Große Auswahl**  
in  
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-,  
Herrenzimmer- und  
Schlafzimmer-Einrichtungen  
in hocheleganter, sowie einfacher Ausführung,  
auch einzelne Stücke,  
bei bekannter billigster Preisstellung.

**Möbel-Fabrik**  
mit  
Dampfbetrieb  
von  
**Reinicke & Andag**  
Halle a. S., Große Klausstraße 40, am Markt.  
— Fernsprecher 1175. — (829)

**Radfahrbahn Giseke**  
Große Steinstraße 27/28.  
Einziges Lern- und Übungsbahn. Komfortabel eingerichtet. Leichtes und sicheres Erlernen des Radfahrens.  
Bewährte Fahrlehrer. Patentierter Rennapparat. Für Käufer freier Unterricht.  
Empfehle meine Radfahrbahn allen Anfängern und Lebenden zur gefl. Benutzung.  
**Geöffnet von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr.**  
Dasselbst halte auch reich sortirtes Lager in **Fahrrädern 99er Modell** in den Marken:  
**Naumann, Wanderer, Opel, Panther, Triumph, Stella.**  
Bewährte solide Fabrikate. Billigste Preise.  
**Otto Giseke, Fahrradgroßhandlung.**

**Holländischen u. deutschen**  
**Cacao**  
per Pfd. 1 M. 50 Pfg. bis 3 M.  
**Hafer-Cacao**  
per Pfd. 1 M. 20 Pfg.  
erhält foeben frische Sendung  
**Cacao und Chokolade,**  
sowie feinste  
**Praline, Fondants u. Desserts**  
von Hoflieferant Silberbrandt-Berlin,  
Degebrod-Berlin, Suedard-Muechel und  
Hoflieferant Felcke-Leipzig  
empfehlen (738)  
**Conditorei G. Schönberger.**  
**Arbeitsbücher**  
für männliche und weibliche Arbeiter  
vorzüglich.  
**Kreisblatt-Druckerei.**

Weißenseifer 2 ist eine herrschaftl.  
Wohnung, neun Zimmer u. Zubeh.  
u. Garten zu verm. u. sogleich zu beziehen. **Teuber.** (3027)  
Zum 1. April ein  
**möblirtes Zimmer**  
zu vermieten.  
**Gotthardstraße 3 11.**  
**Sin Gasthaus,**  
guter Bierumlatz, mit 8 Morgen  
gutem Feld, überbauter Kegelbahn,  
nahe an der Weißenseifer Straße,  
ist preiswerth zu verkaufen. Zu  
erfragen bei **A. Kietz, Söfen**  
bei Lüben. (1007)  
**Armen-Attest-**  
**Formulare,**  
auszufüllen vom Amtsvorsteher be-  
hufs Prozeßführung im Armenrecht,  
vorzüglich in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
Einen guten, lebigen  
**Pferdefleisch**  
sucht sofort  
**S. Burthardt, Möden b. Lüben,**

**Kirchennachrichten.**  
Dom. Freitag, den 24. März, Abends  
6 Uhr Passionsgottesdienst. Prediger  
Bornhat.  
**Mittwoch nach Otern, 5. April,**  
1 Uhr, im Gemeindehaufe Böfchen  
**Werpachtung**  
von 38 Morgen Pfarreweiden  
in Parzellen auf drei Jahre. 1896  
Der Gemeindefirchengerth.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonabend, den 25. d. M.,  
Nachm. 3 1/2 Uhr, verfteigere ich  
im kleinsten Gasthose zu Böfchen  
**35 Ctr. Kartoffeln und**  
**1 starkes Arbeitspferd.**  
Merseburg, den 23. März 1899.  
**Zaunich,** Gerichtsvollzieher.  
Der gr. Keller Weißenseiferstr. 2  
ist zu vermieten **Teuber.** (3028)

Das von der verwittweten Senior  
Herbed, Johanne geb. Philipp, in  
Schaffstädt für Studirende gestiftete  
**Stipendium** im Betrage von etwa  
200 Mark jährlich ist vom 1. Juli  
d. J. ab zu vergeben. Berechtig-  
t sind Abkömmlinge aus dem Familien-  
Herbed und Philipp, event. Prediger-  
söhne aus dem Bistum des ehemaligen  
Hochstifts Merseburg. (947)  
Lauchstädt, den 12. März 1899.  
**Königliches Amtsgericht.**



# G. Pellicioni & Comp.

Hochzeits- u. Confirmationsgeschenke,  
sowie  
alle Beleuchtungskörper.

Kunstgewerbliches Magazin:  
grosse Ulrichstrasse 17.

Halle a. S.,

Fernsprecher 881.

548)

Zu den hervorragendsten deutschen Tageszeitungen zählt

## Die Post,

welche seit ihrer im vorigen Jahre erfolgten Reorganisation eine wesentliche Umgestaltung und Erweiterung ihres Inhalts erfahren hat.

In Bezug auf die Vorzüglichkeit ihrer Quellen, die Schnelligkeit ihrer Berichterstattung, sowie den Umfang und die Vielseitigkeit dessen, was sie ihren Lesern täglich bietet, wird die „Post“ von keinem anderen Berliner Blatte übertroffen.

Außer durch ihren allgemein als hervorragend anerkannten politischen Teil und ihre militärischen Fachartikel zeichnet sich die „Post“ durch ein besonders ausgedehntes Feuilleton aus, in welchem täglich eine Fülle interessanter Mitteilungen aus Kunst, Wissenschaft und Leben gebracht werden.

Die „Post“ vertritt den Standpunkt der Reichs- und freikonservativen Partei, ohne von den parlamentarischen Fraktionen abhängig, und unter völliger Selbstständigkeit der Beurteilung im Einzelnen; sie ist das einzige in Berlin erscheinende Abendblatt dieser Richtung.

Abonnement zum Preise von 6 Mark pro Quartal nehmen alle Postanstalten entgegen. Probenummern gratis. Inzerate, für das vornehme Publikum berechnet, haben den besten Erfolg.

**Expedition der „Post“**  
Berlin S. W., Zimmerstraße 94.

### Farben

von Neuves—Berlin, Dr. Schönfeld & Co.,  
Schminke & Co.—Düsseldorf.

**Paul Simon, Halle a. S.,**  
gr. Ulrichstraße 24,  
neben Brummer & Benjamin,  
empfehlen feine mit allen Neuheiten reich ausgestattete  
**Kunstmagazin für Maler und Zeichner**

beim Einkauf passender Hoch- und Confirmations-Geschenke!  
Bibelständer, Kreuze, fromme Sprüche, Poesie- und  
Schreib-Mappen, Albums jeder Art, für Holzbohr,  
Kerzen, Del- und Aquarellmalerei. (834)  
Leihenschnitt für Malvorlagen! Entzückende Auswahl!

Neue Leseplatte für die Reise  
und zu Naturskizzen.

Mit dem neuen (968

## anatomischen

Armausschnitt sind meine sämtlichen  
Oberhemden versehen.

**Vorzüge**  
des neuen Schnittes:

Das Hemd kann sich nicht am Hals  
hochziehen, so daß der lästige Druck gegen  
die Schlagader vermieden wird, ferner ist das  
Bauchchen des Ginniges absolut ausgeschlossen,  
weßhalb sich diese Hemden ganz besonders  
für in sitzender Stellung beschäftigte Herren  
eignen.

Anfertigung nach Maß von M. 3.50 an.  
Bitte Probehemd zu bestellen.

## O. V. Borchert,

Bezir für Herren,  
Fernsprecher 1191,  
Halle a. S.,  
Gr. Steinstrasse 10,  
Bauhaus Ernst Haafengier & Co.

Zeit heute wohne ich  
**Gotthardtsstraße 19, 1 Treppe,**  
im Hause des Herrn Kaufmanns Fritsch.  
Eingang: Thorweg.  
Kreisphysikus Dr. Dietrich.  
Merseburg, den 22. März 1899.

(1006

**Stadttheater Halle.**  
Freitag, den 24. März 1899.  
**Der Prophet.**  
Große Oper von Meyerbeer.

## Casino.

Berehrten Kegel-Clubs zur Nach-  
richt, daß meine **Kegelbahn**  
Dienstag und Sonntagabend frei  
ist.  
Ergebenst  
(1009) **A. Urluss.**

**Welt-Panorama.**  
Vorletzte Woche.  
Cassell-Wilhelmshöhe.  
Wilhelmsthal.  
Prachtvolle Serie.  
**Preuss. Beamtenverein.**  
Hauptversammlung  
gemäß § 13 der Satzung  
Sonntag, den 25. März d. J.,  
Abends 8 Uhr,  
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“,  
Zimmer Nr. 3. (954)

Tagessordnung:  
1. Mitteilungen.  
2. Rechnungslegung.  
3. Festsetzung des Wittkiederbeitrags.  
**Der Vorstand.**

**Patriotischer Verein**  
Ortsgruppe Merseburg.  
Freitag, den 24. d. M., Abds.  
8 Uhr,  
Monatsversammlung  
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.  
(1019) **Der Vorstand.**

**Evang. Jünglings-  
Verein.**

Am **Palmsamstag** findet von  
Abends 7½ Uhr ab in der „Kaiser  
Wilhelms-Halle“ eine (975)  
**Abendfeier für Confirmanden**  
statt. Zu dieser Feier laden wir die  
neucconfirmierten Jünglinge mit ihren  
Angehörigen, sowie alle Freunde  
unserer Bestrebungen herzlich ein.  
Schulkinder haben keinen Zutritt.  
**Der Vorstand.**

Zur Lieferung aller (1008  
**Bücher,**  
welche in der hiesigen Präparanden-  
Anstalt und Königl. Lehrer-Seminar  
gebraucht werden, halten wir uns  
bestens empfohlen und werden Ver-  
stellungen darauf schon jetzt gern  
entgegen genommen. Günstige Ver-  
dingungen.  
**Mar Lehmsiedt's Buchhandlung**  
Weissenfels, Nicolaistr. 2.

**Jünger & Gebhardt's** preis-  
günstigste **Glycerinseife**  
der Miegel zu 6 Stück 45 Pf.,  
**Glycerinseife in Stücken**  
à 10, 15, 20, 25 und 30 Pf.,  
**Basilicseife, Myrrholinseife,  
Santoninseife**  
à Stück 50 Pf., im Carton à 3 Stück  
1 M. 40 Pf., sind ganz vorzügliche  
Seifen, die Haut geschmeidig zu er-  
halten,  
**Cocoseife**  
der Miegel zu 6 Stück 45 Pf.,  
**Glycerinabfällige**  
der Miegel 25 Pf.,  
**Gaushaltseife**  
der Carton, 5 Stück, 1 M.  
in der Drogen- u. Farbenhandlung  
von **Oscar Leberl,**  
Burgstr. 16. (993)

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: 728 ½ Millionen M.  
Sicherheitsfond: . . . . . 37 ½ Millionen M.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie  
— je nach dem Alter der Versicherung. (227)

Vertreter in Merseburg:  
**Otto Franke.**

## Julius Bethge

(Klippert & Engel)

Leipzig. Halle a. S. Leipzig  
Str. 5. Str. 5.

### Conserven, Delicatessen,

Wild, Geflügel, Fische, Austern, Sumner, Caviar,  
Kartoffeln, Nudeln, ff. Fleisch- und Wurstaaren,  
Thee's, Cacao, Chocoladen, Biscuits, ff. Viquaire und  
Spirituosen.  
Gut gepflegte reine **Vorderaux, Rheins, Mosel u. Sild-**  
**weine, (Portweine à Fl. 1,60, 2,00 M. u. theurer),**  
**Champagner und Schaumweine!**

**Grosses Lager, direkte Bezüge, billige Preise.**

### Wein- und Austern-Stube.

NB. Pünktlicher Versandt nach auswärts. (1015

## FrISChe Landeier

à Mtl. 60 Pf. (1017

## Feine Wollereier-Butter

à Pfd. 100 Pf.

## FrISChe Backbutter

à Fund 80 und 90 Pf.

## Garantirt reine Naturbutter.

Alle Sorten feinen Käse,  
speziell **vollsaftigen Schweizerkäse,** à Pfd. 60 Pf.

## Otto Gottschalk, Halle a. S.,

gr. Ulrichstr. 57.

## Henkel's Bleich-Soda.

(743)

seit 20 Jahren bewährt als  
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

### Neu!

Wasserfreie Salmiak-Terpentin-  
Schmierseife (765)

### Zauberkräft

in Stücken zu haben bei  
**Auguste Berger Ww.,**  
Seifenbldg., Burgstr. 12.

Für das Contor eines hiesigen  
Fabrikgeschäftes wird

### ein Lehrling

gesucht. Solche mit dem Zeugniß  
für den einjährig. Militärdienst werden  
bevorzugt. Schriftliche Angebote  
befördert die Expedition dieser  
Zeitung unter Nr. 982.